

SYMMETRIEN UND ASYMMETRIEN IN DER MARKIERUNG DER DURATIVEN AKTIONS- ART IN UNGARISCH-DEUTSCHER RELATION

Mihály Harsányi

1. Aktionsart und Aspekt

Sowohl in der deutschsprachigen, als auch in der ungarischen linguistischen Fachliteratur bilden die Begriffe Aktionsart und Aspekt den Gegenstand vieler Untersuchungen und liefern den Grund für zahlreiche terminologische Diskussionen.¹ Da es nicht zur Aufgabe der vorliegenden Arbeit gehört, in dieser Diskussion Stellung zu nehmen, soll hier nur so weit wie nötig auf die Frage der Terminologie eingegangen werden.

Der Begriff Aspekt kann als grammatische Kategorie aufgefasst werden. Als ausgesprochene Aspektsprachen gelten die slawischen Sprachen, u.a. das Russische, bei dem systematisch von durativ-perfektiven Verbpaaren ausgegangen werden kann. Da weder das Deutsche noch das Ungarische über solche Verbpaare verfügt, wird in ihnen die Existenz der Kategorie Aspekt oft in Frage gestellt.

In den gängigen Gegenwartsgrammatiken des Deutschen hat sich der Begriff *Aktionsart* am meisten eingebürgert. Bei Helbig und Buscha (1996) sowie im Duden (1984) wird das Wort *Aspekt* gar nicht verwendet, im Duden (2006) wird der Terminus mit Absicht vermieden (vgl. Duden 2006: 417).

Nach Lewandowski (1994: 34) steht Aktionsart „[...] der Kategorie des Aspekts nahe, hat aber im Gegensatz zu dieser keine Paradigmatik ausgebildet und verbleibt auf lexikalisch-semantischer Ebene.“

In der ungarischen Linguistik wird neben *igeszemlélet* (etwa: *Verbperspektive*) vor allem der Begriff *aspektus* verwendet.

Mit Helbig und Buscha (1996: 72) verstehe ich unter Aktionsart

¹ Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier folgende Werke erwähnt: Andersson (1989), Bartsch (1980), Herweg (1990), Löbner (1988), Schrod/Donhauser (2003), Schwall (1991), Fabó (1978, 1985 und 1989), Keszler (2001), Kiefer (1992 und 1999), Wacha (2001a und 2001b).

[...] die *Verlaufsweise* und *Abstufung* des Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem *zeitlichen* Verlauf (Ablauf, Vollendung; Anfang, Übergang, Ende) und nach dem *inhaltlichen* Verlauf (Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verkleinerung). Der zeitliche und inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander.

Aufgrund dieser Kriterien ist folgende Klassifizierung der Verben möglich²:

I. Durative/imperfektive Verben

- iterative/frequentative Verben
- intensive Verben
- diminutive Verben

II. Perfektive Verben

- ingressive/inchoative Verben
- egressive Verben
- mutative Verben
- kausative/faktitive Verben

Bei anderen Autoren fällt die Subklassifizierung teilweise anders aus; im Duden (1984: 93) wird beispielsweise auch über *punktueller* oder *momentane* Verben gesprochen. Dies ist der Fall, wenn sich das Geschehen ohne zeitliche

² „I. *Durative Verben* (auch: *imperfektive Verben*) bezeichnen den reinen Ablauf oder Verlauf des Geschehens, ohne daß etwas über Begrenzung und Abstufung, über Anfang und Ende des Geschehens ausgesagt ist:

arbeiten, blühen, essen, laufen, schlafen

Zu den durativen Verben gehören auch:

(1) die *iterativen* oder *frequentativen* Verben, die die Wiederholung eines Geschehens ausdrücken: flattern, gackern, plätschern, streicheln

(2) die *intensiven* Verben, die die Verstärkung eines Geschehens ausdrücken: brüllen, saufen, sausen

(3) die *diminutiven* Verben, die die Abschwächung des Geschehens (eine geringe Intensität) ausdrücken: husteln, lächeln, tänzeln

2. *Perfektive Verben* grenzen den Verlauf des Geschehens zeitlich ein oder drücken den Übergang von einem Geschehen zu einem anderen Geschehen aus.“ (Helbig/Buscha 1996: 72)

Nach den Phasen des Geschehens können perfektive Verben folgendermaßen subklassifiziert werden:

„(1) die *ingressiven* oder *inchoativen* Verben: die den Anfang eines Geschehens bezeichnen: aufblühen, einschlafen, entflammen, erblicken, loslaufen

(2) die *egressiven* Verben, die die Endphase und den Abschluß eines Geschehens bezeichnen: erjagen, platzen, verblühen, verklingen, zerschneiden

(3) die *mutativen* Verben, die einen Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen: reifen, rosten, sich erkälten

(4) die *kausativen* oder *faktitiven* Verben, die ein Bewirken bzw. Veranlassen, ein Versetzen in einen neuen Zustand bezeichnen [...]: beugen, öffnen, senken, sprengen, schwenken, verschwenden, schwärzen.“ (Helbig/Buscha 1996: 72f.)

Ausdehnung, in einem besten Zeitpunkt vollzieht, z.B. *erblicken, finden, treffen, ergreifen, erschlagen, fassen*.

2. Ausdrucksmöglichkeiten der Aktionsarten

Da die Aktionsart „[...] eine semantische Kategorie des Verbs [ist], die den verbalen Vorgang je in seiner besonderen Art und Weise charakterisiert“ (Lewandowski 1994: 37), wird sie bei den einfachen Verben, die in den meisten Fällen durativ sind, durch die Verbsemantik (die lexikalische Grundbedeutung des Verbs) verkörpert (vgl. Helbig/Buscha 1996: 73): *arbeiten, brüllen, essen, lesen, schlafen*.

Es gibt jedoch auch unter den einfachen Verben solche, die von ihrer Bedeutung her perfektiv sind: *finden, kommen, treffen, sterben*.

Zum Ausdruck der perfektiven Aktionsart dienen vor allem Wortbildungsmittel (Präfixe, Partikeln, Suffixe, Komposition, Umlaut des Stammvokals, e/i-Wechsel):

blühen – erblühen (ingressiv), *reißen – abreißen* (egressiv), *schlagen – totschlagen* (egressiv),

klingen – klingeln (iterativ), *husten – husteln* (diminutiv), *sinken – senken* (kausativ).

Zusätzliche lexikalische Mittel können auch die von der Verbsemantik bestimmte Aktionsart modifizieren oder verstärken (vgl. Helbig/Buscha 1996: 74), z.B.:

Er arbeitete *immer/unaufhörlich*. (= durativ)

Es klingelte *plötzlich*. (= ingressiv)

Er ist *und bleibt ein* Spezialist. (= durativ)

Es *begann* zu regnen. (= ingressiv)

Er *pflgte* abends spazieren zu gehen. (= iterativ)

Ergänzungen: *über den See* schwimmen (egressiv) (vgl. Duden 1984: 94)

Angaben: *ständig* trinken (durativ) (ebd.)

andauernd husten (durativ) (ebd.)

entsetzlich schmerzen (intensiv) (ebd.)

Mithilfe syntaktischer Mittel, vor allem Konstruktionen mit Hilfs- und Funktionsverben, wird der Vorgang in seinem Verlauf genauer charakterisiert (s. Helbig/Buscha 1996: 74):

Der Schüler *bleibt* sitzen. (= durativ) (gegenüber: Der Schüler sitzt.)

Er *ist* beim Arbeiten. (= durativ) (gegenüber: Er arbeitet.)

Der Baum *steht* in Blüte. (= durativ) (gegenüber: Der Baum blüht.)

Das Mädchen *wird* rot. (= mutativ)

Der Film *gelangt* zur Aufführung. (= ingressiv)

Er *bringt* die Arbeit zum Abschluss. (= egressiv)

am Kochen sein (Duden 1984: 94) (= durativ)

ins Rutschen kommen (ebd.) (= ingressiv)

er kam zum Schreiben/war beim Schreiben/blieb beim Schreiben/lieb das Schreiben sein (Fleischer/Barz 1995: 49)

Weitere interessante Fälle für die Ausdrucksmöglichkeiten des Progressivs in beiden Sprachen finden sich in folgenden Fällen³:

A gyerekek éppen labdázna. – Die Kinder sind am Ballspielen.

A nap lemenőben van. – Die Sonne ist im Untergehen.

A nap lemenőfélben van. – Die Sonne ist gerade dabei unterzugehen.

Éppen gondolkodóban vagyok. – Ich bin gerade am Überlegen.

Éppen elmenőben/elmenőfélben vagyok. – Ich bin gerade im Gehen.

Ereje visszatérőben van. – Seine Kraft kehrt langsam zurück.

A beteg haldoklik. – Der Kranke liegt im Sterben.

Im Ungarischen wird die Aktionsart u.a. durch die Stellung der verbalen Erstglieder ausgedrückt, die einen äußerst niedrigen Grad der Grammatikalisierung aufweisen. Einen Beweis dafür liefert ihre Position im Satz. Je nach Akzent können sie mit dem Verb eine Verbindung eingehen oder von diesem getrennt sein. Sie haben ihre ursprüngliche Bedeutung als Adverbialbestimmung bewahrt. Sie sind daher keine Präfix-, sondern Partikelverben. Die Position des Erstgliedes kann u. U. den Satz aspekt modifizieren.

Felmászok a fára. (*Ich besteige den Baum.*) (vgl. Alberti 2001:146) Die Reihenfolge Partikel + Verb erlaubt eine perfektive Lesart.

Mászok fel a fára. (*Ich klettere gerade auf den Baum hinauf.*) Diese Reihenfolge Verb + Partikel erlaubt eine durative Lesart.

3. Ziel und Methode der Untersuchung

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die ungarischen und deutschen Verben bezüglich der Bildungsmöglichkeiten der durativen Aktionsart zu vergleichen. Die Arbeit beschränkt sich auf die deverbale Suffixderivation ungarischer Verben. Als Quellsprache wurde das Ungarische ausgewählt. Im ersten Schritt wurde ein kleines Korpus an ungarischen Suffixen zusammengestellt, die bei der Aktionsartenbildung produktiv sind. Im zweiten Schritt wurden im Ungarischen Suffixwörterbuch (Janurik 2009) Belege für die ausgewählten ungarischen Verbsuffixe gesammelt und ihre Bedeutungen ermittelt. Danach wurde nach möglichst genauen deutschen Entsprechungen gesucht, mit besonderer Rücksicht darauf, mit welchen Mitteln die jeweilige Bedeutung im Deutschen realisiert wird. Das Ziel war in erster Linie, mit synthetischen Mitteln gebildete Äquivalente zu finden. Anhand der Analyseergebnisse soll vor allem beobachtet werden, welche Unterschiede in ungarisch-deutscher Relation in der Markierung der durativen Aktionsart vorzufinden sind.

³ Zum Thema Progressiv siehe Gárgyán (2014).

4. Sprachtypologischer Vergleich von Deutsch und Ungarisch

Sprachtypologisch gesehen handelt es sich beim Deutschen um eine vorwiegend flektierende Sprache. Demgegenüber erweist sich das Ungarische als eine vorzüglich agglutinierende Sprache. Verhältnisse bezüglich Person, Tempus, Kasus, Besitz, Richtung usw., die im Deutschen mithilfe von Personal- und Possessivpronomen, Präpositionen oder Präpositionalphrasen ausgedrückt werden, werden im Ungarischen durch Agglutination gebildet. Die Agglutination begünstigt eine knappe Ausdrucksweise, d.h. den synthetischen Sprachbau.

Bei der Wortbildung werden die Suffixe in genau festgelegter Reihenfolge an die Wortstämme angehängt. Das Inventar der Suffixe ist sehr groß. Substantive und Verben können mit Suffixen unterschiedlicher Funktion versehen werden, z.B.:

barát: der Freund, barátot: den Freund, barátok: Freunde, barátom: mein Freund, barátaim: meine Freunde, barátaimnak: meinen Freunden

látok: ich sehe, látom: ich sehe es, látlak: ich sehe dich, látalak: ich habe dich gesehen

5. Hypothese

Anhand dieser Unterschiede im grammatischen Bau beider Sprachen ging ich von der Hypothese aus, dass die ungarische Sprache auch bezüglich der Aktionsartenbildung einen ausgeprägten synthetischen Charakter hat, wobei sich die deutsche Sprache in diesem Zusammenhang mehrerer zusätzlicher (lexikalischer und syntaktischer) Mittel bedient.

6. Die Analyse

6.1. Im Ungarischen stellen die Suffixe *-gat/-get/-eget/-ogat/-öget* eine besonders produktive Gruppe (vgl. Kiefer 2006: 65) mit mehreren Bedeutungen dar.

6.1.1. Am häufigsten erscheint dabei die Wiederholung der Handlung, also die iterative Funktion, wie z.B. im Falle von *szólít (rufen)⁴ – szólítgat (wiederholt rufen) kóstol (kosten) – kóstolgat (mehrmals kosten), kérdez (fragen) – kérdezget (immer wieder fragen)*.

Die Partikel *herum-* ist bei den entsprechenden deutschen iterativen Verben typisch, sie kann aber nicht so systematisch verwendet werden wie das entsprechende ungarische Suffix. In den folgenden Fällen steht z.B. im Deutschen kein

⁴ Bei der Auswahl der deutschen Entsprechung des jeweiligen Verbs konnten selbstverständlich nicht alle Bedeutungsvarianten berücksichtigt werden. Die Wahl fiel immer auf diejenige Variante, die für typisch oder stilistisch angemessen gehalten wurde.

Äquivalent mit *herum-* zur Verfügung: *ölel* (*umarmen*) – *ölelget* (*mehrmals umarmen*), *ajánl* (*empfehlen*) – *ajánlgat* (*immer wieder empfehlen*), *ijeszt* (*jemanden erschrecken*) – *ijesztget* (*jemanden mehrmals erschrecken*), *említ* (*erwähnen*) – *emleget* (*wiederholt erwähnen*)

6.1.2. Bei den Ableitungen auf *-gat/-get/-eget/-ogat/-öget* wird die Handlung oft weniger intensiv, weniger ernsthaft ausgeführt, hier liegt demnach diminutive Bedeutung vor. Das ungarische Suffix drückt in manchen Fällen aus, dass etwas über längere Zeit hin ohne sichtbaren Erfolg, oder ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes geschieht. Mögliche Umschreibungen sind: *ein bisschen*, *ein wenig*, *ohne große Anstrengungen*. Entsprechende Beispiele sind: *dolgozik* (*arbeiten*) – *dolgozgat* (*mit weniger Intensität arbeiten*), *javít* (*ausbessern*) – *javitgat* (*herumreparieren*), *tanul* (*lernen*) – *tanulgat* (*nicht besonders intensiv lernen*), *olvas* (*lesen*) – *olvasgat* (*manchmal/ein bisschen lesen*), *lapoz* (*blättern*) – *lapozgat* (*herumblättern*), *kísérletez* (*experimentieren*) – *kísérletezget* (*herumexperimentieren*), *barkácsol* (*basteln*) – *barkácsolgat* (*herumbasteln*), *fő* (*kochen*) – *fövöget* (*köcheln*), *táncol* (*tanzen*) – *táncolgat* (*tänzeln*).

6.1.3. Eine ähnliche Interpretation ist möglich bei Verben der Bewegung bzw. Ortsveränderung, wenn die Bewegung kein bestimmtes Ziel, keine bestimmte Richtung hat: *sétál* (*spazieren*) – *sétálgat* (*herumspazieren*), *utazik* (*reisen*) – *utazgat* (*herumreisen/umherreisen*). In dieser Bedeutung kann *herum-* – wie die folgenden Beispiele zeigen – in vielen Fällen durch Partikelkomposita mit *umher-* ersetzt werden: *umherfliegen*, *umhergehen*, *umherirren*, *umherlaufen*, *umherreisen*, *umherschleichen*, *umherschlendern*, *umherschweifeln*, *umherschwirren*, *umherspringen*, *umherstreifen*, *umherziehen*, *umhertragen*.

6.1.4. Die folgenden iterativen Verben haben die Bedeutung *etwas zu tun pflegen* bzw. *etwas regelmäßig machen*⁵: *mond* (*sagen*) – *mondogat* (*häufig sagen*), *parancsol* – *parancsolgat* (*herumkommandieren*), *jár* (*gehen*) – *járogat* (*regelmäßig irgendwohin gehen*). Im Falle von *betteln* liegt ein mit derivationsmorphologischen Mitteln gebildetes Verb vor: *kér* (*bitten*) – *kéreget* (*betteln*).

6.1.5. In den folgenden Beispielen versucht der Täter wiederholt etwas zu tun, zu bewirken: *ébreszt* (*wecken*) – *ébresztget* (*mehrmals versuchen zu wecken*), *fojt* (*erwürgen*) – *fojtogat* (*wiederholt versuchen zu erwürgen*), *bizonyít* (*beweisen*) – *bizonygat* (*immer wieder versuchen zu beweisen/beteuern*). In den meisten Fällen gibt es hierbei für die ungarischen Suffixderivate keine direkten Äquivalente im Deutschen, der jeweilige Sinn wird mithilfe lexikalischer Umschreibung ausgedrückt.

6.2. *-adoz-(ik)/-edez-(ik)*

Bedeutung 1: *Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes*; *játszik* (*spielen*) – *játszadozik* (*herumspielen*).

⁵ Zur Kategorisierung vgl. Fabó (1989).

Bedeutung 2: iterativ; *nyilik* (blühen) – *nyiladozik* (nach und nach die Blüten öffnen), *botlik* (stolpern) – *botladozik* (mehrmals stolpern).

Bedeutung 3: progressiv (eine im Verlauf befindliche Handlung); *omlik* (zerfallen) – *omladozik* (langsam zerfallen), *törik* (brechen) – *töredszik* (zerbröckeln).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.3. -afikál

Bedeutung: iterativ (Die Handlung hat kein bestimmtes Ziel bzw. die Bewegung keine bestimmte Richtung); *sétál* (spazieren) – *sétafikál* (herumspazieren).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*.

6.4. -akod-(ik)

Bedeutung 1: etwas zu tun pflegen; *búsul* (sich grämen) – *búslakodik* (sich über längere Zeit grämen).

Bedeutung 2: iterativ; *kutat* (suchen) – *kutakodik* (herumsuchen), von (ziehen) – *vonakodik* (zögern), *tanul* (lernen) – *tanakodik* (grübeln).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.5. -arász-(ik)

Bedeutung: diminutiv/iterativ; *kacag* (lachen) – *kacarászik* (kichern), *gagyog*⁶/*gagyarászik* (lallen).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung.

6.6. -ácsol/-écsel

Bedeutung 1: diminutiv/iterativ; *köhög* (husten) – *köhécsel* (hüsteln), *röhög* (laut lachen) – *röhécsel* (kichern).

Bedeutung 2: intensiv/iterativ; *kopog* (klopfen/pochen) – *kopácsol* (hämmern).

Sprachliche Mittel: Suffigierung.

6.7. -ál

Bedeutung 1: iterativ; *dob* (werfen/schmeißen) – *dobál* (herumwerfen/herumschmeißen), *ugrik* (springen) – *ugrál* (herumspringen).

Bedeutung 2: Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes; *nyisszant* (schneiden) – *nyiszál* (schnitzeln).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*.

6.8. -ánkoz-(ik)

Bedeutung: iterativ/intensiv; *sír* (weinen) – *síránkozik* (jammern).

Sprachliche Mittel: Suffigierung.

6.9. -ász-(ik)/-ész-(ik)/-sz-(ik)

Bedeutung 1: iterativ (Die Handlung hat kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung hat keine bestimmte Richtung); *nyargal* (reiten) – *nyargalászik* (herumreiten/hin und her reiten).

⁶ Das Wort *gagyog* drückt schon in der Grundbedeutung Wiederholung aus.

Bedeutung 2: diminutiv (*langsam/gemächlich/gemütlich/ein wenig*); *hever* (*liegen*) – *heverészik* (*herumliegen*), *legel* (*weiden*) – *legelészik* (*gemächlich/ruhig weiden*).

Bedeutung 3: iterativ/diminutiv; *cseveg* – *cseverészik* (*plauschen/schwatzen*), *csepeg*⁷ (*tropfen*) – *cseperészik* (*tröpfeln*).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.10. -bál

Bedeutung 1: iterativ; *ordít* (*schreien*) – *ordibál* (*herumschreien*), *dob* (*werfen*) – *dobál* (*herumwerfen*), *nyír* (*schneiden*) – *nyirbál* (*beschneiden*).

Bedeutung 2: *Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes*; *lóg* (*hängen*) – *lóbál* (*baumeln*).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*.

6.11. -cigál

Bedeutung: iterativ, intensiv; *ránt* (*reißen*) – *ráncigál* (*mehrmals, heftig zerren*).

Sprachliche Mittel: lexikalische Umschreibung.

6.12. -csál

Bedeutung 1: iterativ; *rág* (*kauen*) – *rágcsál* (*knabbern*).

Bedeutung 2: diminutiv (*weniger intensiv*); *farag* (*schnitzen*) – *faragcsál* (*herumschnitzen*).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*.

6.13. -csorog/-csörög

Bedeutung: *Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes*; *áll* (*stehen*) – *ácsorog* (*herumstehen*), *ül* (*sitzen*) – *ücsörög* (*herumsitzen*).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*.

6.14. -dal/-del

Bedeutung: iterativ; *vág* (*schneiden*) – *vagdál* (*in mehrere Stücke schneiden*), *rúg* (*treten*) – *rugdál* (*strampeln*), *tör* (*brechen*) – *tördel* (*in mehrere Stücke brechen*).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.15. -dácsol/-décsel

Bedeutung 1: iterativ; *bukik* (*stürzen*) – *bukdácsol* (*herumstolpern*).

Bedeutung 2: iterativ/diminutiv; *nyög* (*stöhnen*) – *nyögdécsel* (*dauernd stöhnen*).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.16. -degél /-dogál /-dögél

Bedeutung 1: diminutiv (*weniger intensiv, sanft, ein bisschen, ein wenig usw.*); *fáj* (*etwas tut weh*) – *fájdogál* (*etwas tut ein bisschen weh*), *fúj* (*wehen*) – *fújdogál* (*sanft wehen*).

⁷ Die Wörter *cseveg* und *csepeg* drücken schon in der Grundbedeutung Wiederholung aus.

Bedeutung 2: diminutiv (*langsam/gemächlich/gemütlich*); *folyik* (fließen) – *folydogál* (ein wenig fließen), *él* (leben) – *éldegél* (dahinleben/vor sich hinleben), *eszik* (essen) – *eddegél* (langsam essen), *megy* (gehen) – *mendegél* (langsam des Weges gehen).

Bedeutung 3: *Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes*; *áll* (stehen) – *álldogál* (herumstehen/umherstehen), *ül* (sitzen) – *üldögél* (herumsitzen).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*, *umher-*, *hin-* bzw. *dahin-*, Präfixverb mit *ver-*, lexikalische Umschreibung.

6.17. -des/-dos/-dös

Bedeutung 1: iterativ; *tép* (reißen) – *tépdés* (wiederholt reißen), *fog* (anfassen) – *fogdos* (wiederholt anfassen), *nyal* (lecken) – *nyaldos* (schlecken), *rüg* (jmdn./etw. treten) – *rugdos* (jmdn./etw. mehrmals treten), *vág* (schneiden) – *vagdos* (schnitzeln/schnippeln), *lök* (stoßen) – *lökdös* (jmdm. mehrere Stöße geben), *öl* (töten) – *öldös* (mehrmals töten).

Bedeutung 2: iterativ (*Die Handlung hat kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung hat keine bestimmte Richtung*); *repül* (fliegen) – *repdes* (flattern).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.18. -doklik/-döklik/-dokol/-dököl

Bedeutung 1: progressiv (*eine im Verlauf befindliche Handlung*); *ful* (ertrinken) – *fuldoklik* (am Ertrinken sein), *hal* (sterben) – *haldoklik* (im Sterben liegen), *bújik* (sich verstecken) – *bujdokol* (sich verborgen halten).

Bedeutung 2: iterativ; *tűnik* (irgendwie scheinen) – *tündöklik/tündököl* (glänzen), *öl* (töten) – *öldököl* (mehrere Menschen/Lebewesen töten).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, syntaktische Konstruktionen, lexikalische Umschreibung.

6.19. -doz-(ik)/-döz-(ik)/-ez-(ik)/-oz-(ik)/-öz-(ik)

Bedeutung 1: progressiv (*eine im Verlauf befindliche Handlung*); *fullad* (ertrinken) – *fulladozik* (am Ertrinken sein).

Bedeutung 2: iterativ; *hazudik* (lügen) – *hazudozik* (ständig lügen), *ásít* (gähnen) – *ásítózik* (mehrmals gähnen), *ámul* (staunen) – *ámuldozik* (lange/ständig/mehrmals staunen), *rémül* (erschrecken) – *rémüldözik* (immer wieder erschrecken).

Bedeutung 3: iterativ/diminutiv (*weniger intensiv*); *szakad* (reißen) – *szakadozik* (allmählich reißen).

Sprachliche Mittel: syntaktische Konstruktionen, lexikalische Umschreibung.

6.20. *-eg/-og/-ög*⁸

Bedeutung: iterativ; *berreg* (rasseln), *hízeleg* (schmeicheln), *csámcsog* (schmatzen), *csillog* (funkeln), *csobog* (plätschern), *pislog* (blinzeln), *vacog* (zittern), *zűmmög* (summen).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung.

6.21. *-eleg*

Bedeutung 1: diminutiv; *enyeleg* (schäkern).

Bedeutung 2: iterativ; *szédül* (jmdm. schwindeln) – *szédeleg* (taumeln).

Sprachliche Mittel: Suffigierung.

6.22. *-eng/-ong/-öng*

Bedeutung 1: intensiv; *ujjong* (jubeln), *jajong* (jammern).

Bedeutung 2: iterativ; *visít* (schreien) – *visong* (mehrmals schreien), *dül* (sich neigen) – *dülöng* (schwanken).

Bedeutung 3: iterativ (Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes); *lézeng* (herumschlendern/umherschlendern).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung, Partikelverb mit *herum-* bzw. *umher-*, lexikalische Umschreibung.

6.23. *-érész-(ik)*

Bedeutung: iterativ/diminutiv; *cseveg/cseverészik* (plaudern/schwatzen).

Sprachliche Mittel: Suffigierung.

6.24. *-észked-(ik)/-éskod-(ik)*

Bedeutung 1: iterativ; *nyer* (gewinnen) – *nyerészkedik* (sich bereichern).

Bedeutung 2: Etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes; *bámul* (bestaunen) – *báméskodik* (gaffen).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung.

6.25. *-gál/-gél/-gász-(ik)*

Bedeutung 1: iterativ; *húz* (zerren/ziehen) – *húzgál* (herumzerren/herumziehen), *kapar* (kratzen) – *kapargál* (scharren).

Bedeutung 2: iterativ (Die Handlung hat kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung hat keine bestimmte Richtung); *rohan* (rennen) – *rohangál/rohangászik* (herumrennen), *szalad* (laufen) – *szaladgál* (herumlaufen/umherlaufen).

Bedeutung 3: diminutiv (weniger intensiv); *keres* (suchen) – *keresgél* (herumsuchen), *nevet* (lachen) – *nevetgél* (kichern).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung, Partikelverb mit *herum-* bzw. *umher-*.

6.26. *-degél/-dogál*

Bedeutung: diminutiv (langsam, gemächlich, gemütlich, ein wenig); *eszik* (essen) – *eddegél* (langsam essen), *áll* (stehen) – *álldogál* (herumstehen), *folyik* (fließen) – *folydogál* (ein wenig fließen), *iszik* (trinken) – *iddogál* (gemütlich trinken).

⁸ Als Stammwörter, aus denen die obigen Verben abgeleitet sind, erscheinen bei dieser Gruppe Verbstämme.

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.27. *-ibál*

Bedeutung: iterativ; *ordít* (schreien) – *ordibál* (herumschreien).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*.

6.28. *-igál*

Bedeutung: iterativ; *hajít* (schmeißen) – *hajigál* (herumschmeißen), *húz* (zupfen) – *huzigál* (herumzupfen).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*.

6.29. *-incsél*

Bedeutung: iterativ; *kér* (bitten) – *kérincsél* (betteln).

Sprachliche Mittel: Suffigierung.

6.30. *-irgál*

Bedeutung: iterativ; *kapar* (kratzen) – *kapirgál* (scharren).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik.

6.31. *-kál/-kél*

Bedeutung 1: etwas zu tun pflegen; *ír* (schreiben) – *irkál* (schriftstellern).

Bedeutung 2: iterativ (etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes); *nyír* (schneiden) – *nyirkál* (schnitzeln/schnippeln).

Bedeutung 3: iterativ (die Handlung hat kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung hat keine bestimmte Richtung); *jár* (gehen/laufen) – *járkál* (herumgehen/herumlaufen), *mászik* (kriechen/krabbeln) – *mász kál* (ziellos herumlaufen), *úszik* (schwimmen) – *úsz kál* (herumschwimmen).

Sprachliche Mittel: Suffigierung, Partikelverb mit *herum-*.

6.32. *-kos*

Bedeutung: iterativ (Die Handlung hat kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung hat keine bestimmte Richtung); *fut* (laufen) – *futkos* (herumlaufen/umherlaufen).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-* bzw. *umher-*.

6.33. *-ongat*

Bedeutung: iterativ; *szól* (rufen) – *szólongat* (wiederholt rufen), *sikít* (schreien) – *sikongat* (herumschreien).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*, lexikalische Umschreibung.

6.34. *-orász-(ik)/-örész-(ik)*

Bedeutung: iterativ/diminutiv; *dúdol* (summen) – *dudorászik* (summen/vor sich hin summen) *fütyül* (pfeifen) – *fütyörész* (pfeifen/vor sich hin pfeifen).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, lexikalische Umschreibung.

6.35. *-öldöz*

Bedeutung: iterativ (wiederholt/ständig bzw. etwas geschieht ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes); *lő* (schießen) – *lövöldöz* (herumschießen).

Sprachliche Mittel: Partikelverb mit *herum-*.

6.36. -szorog/-szörög

Bedeutung: diminutiv; *vánszorog* (*sich schleppen*), *nyög* (*stöhnen*) – *nyöszörög* (*wimmern/winseln*).

Sprachliche Mittel: Verbsemantik, Suffigierung.

7. Fazit

Im Rahmen des Beitrags wurde der Versuch unternommen, die deutschen und ungarischen Verben bezüglich ihrer durativen Aktionsart zu vergleichen. Anhand der Analysen konnte im Einzelnen beobachtet werden, dass die Aktionsartenmarkierung im Deutschen und Ungarischen in vielen Fällen Asymmetrien aufweist. Der Grund dafür könnte im unterschiedlichen grammatischen Bau der beiden Sprachen liegen. Während im Ungarischen vorwiegend synthetische Konstruktionen zur Geltung kommen, verwendet das Deutsche in vielen Fällen analytische Mittel.

Im Ungarischen steht eine große Anzahl von Suffixen zur Bildung der durativen Aktionsart zur Verfügung. In zahlreichen Fällen haben diese aber – von stilistischen Unterschieden oder Abweichungen im Sprachgebrauch abgesehen – eine ähnliche Funktion, vgl. *ácsorog/álldogál* (*herumstehen*), *kéreget/kérincsel* (*betteln*), *nyirbál/nyirkál/nyiszál* (*schnitzeln*), *öldököl/öldös* (*mehrmals/mehrere Menschen töten*), *sétafikál/sétálgat* (*herumspazieren*), *szólitgat/szólongat* (*wiederholt rufen*) und *üldögél/ücsörög* (*herumsitzen*).

Diesem Reichtum an ungarischen Suffixen gegenüber konnten im Deutschen nur wenige synthetische Möglichkeiten zur Bildung der Aktionsart ermittelt werden. Zur Markierung der iterativen und diminutiven Bedeutung erwiesen sich nur die Suffixe *-eln* und *-ern* als produktiv, vgl. *blinzeln*, *grübeln*, *hüsteln*, *klingeln*, *köcheln*, *lächeln*, *schnitzeln*, *streicheln*, *tänzen*, *taumeln*, *winseln*, *zerbröckeln* bzw. *ausbessern*, *beteuern*, *flattern*, *gackern*, *hämmern*, *herumlungern*, *herumschlendern*, *jammern*, *knabbern*, *plätschern*, *plaudern*, *schäkern*, *streicheln*, *wuchern*, *zögern*.

Zum Ausdruck der iterativen Bedeutung dient die Partikel *herum-*, die bei bestimmten Verben mit *umher-* konkurriert. Partikelverben mit *herum-* sind aber im Deutschen – wie die Untersuchung ergab – nicht in dem Maße reihenbildend wie die entsprechenden ungarischen Suffixe.

Partikelverben mit *herum-* sind auch typisch, wenn die Handlung kein bestimmtes Ziel, bzw. die Bewegung keine bestimmte Richtung hat (*herumspazieren*, *herumfahren*), oder wenn etwas ohne konkrete Absicht, ohne Sinn oder ohne Konzentration auf etwas Bestimmtes geschieht (vgl. *herumblättern*, *herumlungern*).

Zum Ausdruck einer im Verlauf befindlichen Handlung dienen die Verbsemantik bzw. syntaktische Konstruktionen wie *am Ertrinken sein*, *beim Schreiben sein* usw.

8. Literatur

- Alberti, Gábor (2001): Az aspektus szintakszisa a magyarban. In: Bakró-Nagy, Marianne/Bánréti, Zoltán/É. Kiss, Katalin (Hg.): Újabb tanulmányok a strukturális magyar nyelvtan és a nyelvtörténet köréből. Kiefer Ferenc tiszteletére tanítványai és barátai. Budapest: Osiris. S. 145–164.
- Andersson, Sven-Gunnar (1989): Zur Interaktion von Temporalität, Modalität, Aspektualität und Aktionsart bei den nichtfuturischen Tempora im Deutschen, Englischen und Schwedischen. In: Abraham, Werner/Janssen, Theo (Hg.): Tempus – Aspekt – Modus: die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen. Tübingen: Niemeyer. S. 27–50.
- Bartsch, Werner (1980): Tempus, Modus, Aspekt. Die systembildenden Ausdruckskategorien beim deutschen Verbalkomplex. Frankfurt am Main, Berlin, München: Diesterweg. (= Schule und Forschung: Neusprachliche Abteilung 4210).
- Duden (1984): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim, Wien, Zürich: Bibliographisches Institut.
- Duden (2006): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- Fabó, Kinga (1978): Gyakorító és mozzanatos képzők a mai magyar nyelvben. In: Magyar Nyelv 1978 (4). S. 453–464.
- Fabó, Kinga (1985): Az aspektus egy lehetséges formális definíciója és jellemzése. In: Nyelvtudományi Közlemények 1985 (87). S. 130–140.
- Fabó, Kinga (1989): A gyakorító és mozzanatos igék szemantikája. In: Általános Nyelvészeti Tanulmányok XVII. S. 31–48.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Niemeyer: Tübingen.
- Gárgyán, Gabriella (2014): Der *am*-Progressiv im heutigen Deutsch. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang [= Szegediner Schriften zur germanistischen Linguistik 2].
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1986): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig [u.a.]: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie.
- Herweg, Michael (1990): Zeitaspekte. Die Bedeutung von Tempus, Aspekt und temporalen Konjunktionen. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Janurik, Tamás (2009): Magyar képzőszótár. A mai magyar köznyelv képzőváltozatai. Budapest: Akadémiai Kiadó.

- Juhász, József [u.a.] (Hg.) (2011): Magyar értelmező kéziszótár. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Keszler, Borbála: A szóképzés. <http://www.c3.hu/~nyelvor/period/1241/124106.htm> (12.07.2014)
- Keszler, Borbála (Hg.) (2001): Magyar grammatika. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Kiefer, Ferenc (1992): Az aspektus és a mondat szerkezete. In: Kiefer, Ferenc (Hg.): Strukturális magyar nyelvtan I. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 797–886.
- Kiefer, Ferenc (1999): Az igeaspektus areális-tipológiai szempontból. In: Magyar Nyelv 1999 (3). S. 257–268.
- Kiefer, Ferenc (Hg.) (2006): Magyar Nyelv. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Lewandowski, Theodor (1994): Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg/Wiesbaden: Quelle u. Meyer. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 200).
- Löbner, Sebastian (1988): Ansätze zu einer integralen semantischen Theorie von Tempus, Aspekt und Aktionsarten. In: Ehrich, Veronika/Vater, Heinz (Hg.): Temporalsemantik: Beiträge zur Linguistik der Zeitreferenz. Tübingen: Niemeyer. S. 163–191.
- Mugler, Alfred (1988): Tempus und Aspekt als Zeitbeziehungen. München: W. Fink.
- Schrodt, Richard/Donhauser, Karin (2003): Tempus, Aspekt/Aktionsart und Modus im Deutschen. In: Besch, Werner/Betten, Anne/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin, New York: de Gruyter. S. 2504–2525.
- Schwall, Ulrike (1991): Aspektualität: Eine semantisch-funktionelle Kategorie. Tübingen: Narr.
- Wacha, Balázs (2001a): Időbeliség és aspektualitás a magyarban. Budapest: Akadémiai Kiadó. (Nyelvtudományi értekezések 149).
- Wacha, Balázs (2001b): Ige, ragozás, idő, aspektualitás az eszperantóban és a magyarban. In: Geccső, Tamás (Hg.): Kontrasztív szemantikai kutatások. Budapest: Tinta Könyvkiadó. (Segédkönyvek a nyelvészet tanulmányozásához XI).
- Wenzel, Haik (2002): Aspektualitás és akcionalitás a magyarban, összevetve a német és a finn nyelvvel. In: Keresztes, László/Maticsák, Sándor (Hg.): A magyar nyelv idegenben. Előadások az V. Nemzetközi Hungarológiai Kongresszuson (Jyväskylä, 2001. augusztus 6–10.). Debrecen – Jyväskylä: Debreceni Egyetem. S. 185–194.